Zeitschrift: Neue Wege : Beiträge zu Religion und Sozialismus
Herausgeber: Vereinigung Freundinnen und Freunde der Neuen Wege
Band: 88 (1994)
Heft: 9

Nachwort: Worte
Autor: Martínez, Sergio Arce

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 10.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Kubas stützten. Wie ehrlich diese Erklärung gemeint ist, kann ich nicht sagen. Es gab in diesem Brief auch sehr aggressive Töne an die Adresse der Regierung. Ihr wurden Fehler vorgeworfen, ohne zu berücksichtigen, dass die gegenwärtige Krise eben auch durch die Blockade und den Abbruch der ökonomischen Beziehungen mit der ehemaligen Sowjetunion verursacht wurde. Die katholische Hierarchie setzt auch gegenüber den Bischöfen in den USA keinerlei Druck auf, damit diese sich gegen die Blockade engagierten.

NW: Es scheint ein recht opportunistisches Spiel zu sein, das da die katholische Hierarchie betreibt. Sie äussert sich so, dass sie auf jeden Fall recht bekommt, ob die Entwicklung nun so oder anders verläuft.

Sergio Arce: Zumal dieser Brief zuerst in den USA veröffentlicht wurde, noch bevor ihn die kubanische Bevölkerung lesen konnte.

NW: Denselben Opportunismus scheint auch die Verzögerung des Papstbesuches zu verraten.

Sergio Arce: Der Papst wurde schon mehrmals von der Regierung eingeladen. Aber er hat sich offenbar entschlossen, nicht zu kommen. Er wartet ab... In Miami sind offenbar die besseren Katholiken.

mediCuba oder Hilfe von Basis zu Basis

NW: Sie sind offizieller Repräsentant von mediCuba in Kuba. Welchen Beitrag leistet dieses kleine Hilfswerk aus der Schweiz für das kubanische Gesundheitssystem?

Sergio Arce: Ich bin Repräsentant dieser Solidaritätsbewegung mit Kuba. Das ist etwas Neues für unser Land. Auch darin sehe ich ein Beispiel, wie ich als Pfarrer auf der Seite des Volkes stehen kann. Ich kläre die dringendsten Bedürfnisse im Gesundheitsbereich ab und versuche eine Infrastruktur bereitzustellen, die es mediCuba ermöglicht, *direkte Hilfe vor Ort* zu gewähren. Die Christliche Friedensbewegung in Kuba dient als nichtgouvernementale Relaisstation, um diese Hilfe von Basis zu Basis zu vermitteln: von der Basis eines kleinen Hilfswerks in der Schweiz zur Basis einer gut vernetzten medizinischen Betreuung in Kuba.

NW: Von einem «vorbildlichen kleinen Hilfswerk» hat das Novemberheft 1993 der Neuen Wege berichtet. Das haben Sie, lieber Sergio Arce, das haben auch die beiden hier anwesenden Übersetzer unseres Gesprächs, Christian Jordi und André Gautier, erneut bestätigt. Ich danke Ihnen allen und wünsche unserem Gast eine gute Rückkehr nach Kuba und weiterhin ein fruchtbares Wirken im Dienste des kubanischen Volkes.

Wir leben in einer Welt, in der die reaktionärsten Kräfte behaupten, es sei eine monolithische Welt. Ihnen zufolge gibt es nur eine Welt, die auch nur unter einer globalen Ordnung stehen müsse... Und alle, die nicht ihre vollständige Zugehörigkeit zu dieser ‹neuen› Welt akzeptierten, müssten verschwinden. Ich glaube deshalb nicht, dass unsere Zeit den Glauben an universale und globale Ideologien verloren hat. Das wahre Problem besteht vielmehr darin, dass es heute nur noch eine Ideologie gibt, die vorgibt, universal und global zu sein.

(Sergio Arce Martínez, in: cfk-information, August 1994, S. 9)